

Zeitschrift: Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: 1 (1996)

Heft: 3

Artikel: Die nationalen Gesellschaften und ihre aktive Rolle

Autor: Ventafridda, Vittorio

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit der Gründung der EAPC am 12.12.1988 habe ich feststellen dürfen, dass laufend neue nationale Gesellschaften gegründet wurden, mit neuen Aktivitäten und neuen Mitgliedern. Dies erfreut mich.

Prof. Vittorio Ventafridda*

Die nationalen Gesellschaften und ihre aktive Rolle

Die Gesellschaften spielen eine sehr wichtige Rolle, indem sie in einem Klima der Freiheit berufstätige und ehrenamtliche freiwillige Personen vereinen, die vom gleichen Ideal beseelt sind, wenngleich ihre Statuten und Weisungen von einer Region zur anderen Unterschiede aufweisen können. Um sich davon ein Bild zu verschaffen, genügt es, die gemeinsame Grundhaltung zu erfahren, die bei den Begegnungen anlässlich von Seminaren und Kongressen deutlich wird, und die sich in den freundschaftlichen Beziehungen zu unseren Kollegen wiederfindet. Der Geist der anderen Kongresse in ein anderer!

Trotzdem müssen wir uns bewusst bleiben, dass – je weiter wir Fortschritte in der Materie machen – auch die Schwierigkeiten immer grösser werden, mit denen wir umgehen müssen. Eine der grössten Herausforderungen, die uns heute und in naher Zukunft erwartet, ist die Knappheit der finanziellen Mittel. Die Anliegen der Palliativmedizin müssen in breiterem Kreis bekannt gemacht werden, damit ihr in Zukunft genügend Mittel zur Verfügung stehen. Eine andere wesentliche Herausforderung ethischer Natur liegt darin, die Lebensqualität der Patienten bis zum letzten Augenblick zu bewahren und sich den Bestrebungen, Leben willentlich zu beenden, energisch entgegenzusetzen.

Wir haben noch bei weitem nicht allen Berufskollegen deutlich machen können, wie wichtig die Rolle ist, die die Palliativmedizin zu spielen hat, und genauso wenig ist die Öffentlichkeit darüber informiert, was sie von uns erwarten darf, wenn ein Mensch von einer schweren Krankheit befallen wird.

Einige Regierungen haben ernsthaft versucht, auch in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten, die Pflegequalität zu verbessern, die Analgesie und die Respektierung der Rechte des Patienten. Dies müssen wir anerkennen.

Die Gesellschaften aber bleiben – dank ihrer Neutralität – die Schaltstelle zwischen Patienten, Pflegenden und Ärzten. Ihre Aufgabe ist es, trotz aller Hindernisse genügend überzeugte, kreative und mutige Menschen zusammenzuführen, um die Bewegung weiterzuführen und die Realisierung der palliativmedizinischen Prinzipien am Patienten sicherzustellen.

Die Kraft und Unabhängigkeit, die jeder der Gesellschaften innewohnt, sind die Garanten ihres Bestehens auch in Zukunft. Dessen müssen wir uns bewusst sein und uns bemühen, sie unaufhörlich zu stärken.

Kommentar

Als Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung möchte ich die Ausführungen von Prof. Vittorio Ventafridda rückhaltlos unterstützen, im besonderen was die Rolle der nationalen Gesellschaften anbetrifft.

Ausserdem möchte ich die Wichtigkeit des Handelns Einzelner in ihrer Rolle als Pioniere herausstellen. Dies gibt mir Gelegenheit zur Würdigung zweier Männer, deren Arbeit die Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Palliativmedizin ermöglicht hat.

Der erste ist Charles Henri Rapin, einer der ersten Ärzte, der in unserem Lande palliativmedizinisches Denken verbreitet hat, bevor er die Schweizerische Gesellschaft 1988 gründete.

Im gleichen Jahr hat im Kanton Waadt Paul Beck die Stiftung «Rive Neuve» eröffnet. Er leitet diese Institution noch heute, aus dem Gedanken heraus, dass schwerkranken Menschen eine Alternative geboten werden muss. Ein einzelner Mann, rasch einmal umringt von Gleichgesinnten, hat es fertiggebracht, die Behörden von der Notwendigkeit einer solchen Institution zu überzeugen, insbesondere im pädagogischen Bereich: Ausbildung der Pflegenden, aber auch Bekanntmachung in der Öffentlichkeit durch die Familien und Freiwillige, sowie durch die Medien.

Dies hat eine bessere Information der Öffentlichkeit und der Behörden ermöglicht. Der Beweis dafür liegt in der Tatsache, dass ein Grossteil der in den letzten Jahren im Gesundheitswesen eingesparten Gelder in die Schaffung einer palliativmedizinischen Abteilung im Lausanner Universitätsspital fliessen wird.

Dr. L. Barrelet, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

*Gründer und Ehrenpräsident der Europäischen Gesellschaft für Palliativmedizin